

HUNDEFÜHRERSCHEIN

„Nicht schimpfen, sondern ignorieren“

Weßling – „Mein Hund frisst Schokolade – mit und ohne Verpackung.“ Diese oder ähnliche Klagen musste sich die zertifizierte Hundetrainerin Dr. Andrea Thiess-Blanke beim ersten Hundeführerschein-Treffen in Weßling anhören. Angeregt wurde es von Karin Schmid vom Verein „Die Streichelbande“, der sich um die Mensch-Hund-Beziehung kümmert.

Überwiegend Frauen versammelten sich im Gasthof zur Post, um der zweistündigen Einführung der Tierärztin zu lauschen. 90 Euro kostet der Kurs der Bayerischen Landestierärztekammer, inklusive Zertifikat. Ihre Hunde ließen die Besitzer an diesem Abend zu Hause, frei nach dem Motto: Erst die Theorie, dann die Praxis. Einzig Thiess-Blankes kleiner Terrier Rommy lag friedlich auf seiner Decke, während sein Frauchen erklärte: „80 Prozent aller Hundebisse passieren innerhalb der Familie. Davon betreffen zwei Drittel Kinder.“ Hier müsse angesetzt werden. Die meisten Bisse seien vermeidbar, wenn Hundebesitzer vorausschauender denken würden.

„Doch hier fehlt die Sachkunde“, erklärt die 59-Jährige und schaut über ihre schmale Brille. Das soll sich an sechs Abenden zumindest bei den 13 Teilnehmern ändern, die sich unter anderem über Hundesprache, dem Verhalten mit Hund in der Öffentlichkeit und Rechtsvorschriften informieren werden.

Thema Nummer eins: Wie finde ich den richtigen Welpen für mich? „Wichtig ist: keine Mitleidskäufe. Es werden oft kleine Hunde an der polnischen und ungarischen Grenze angeboten“, erklärt Thiess-Blanke. Die Hunde seien meist viel zu jung zum Verkauf. Acht bis zehn Wo-



Ein Hund, der abklatscht: Dr. Andrea Thiess-Blanke und Terrier Rommy.

FOTO: SVJ

chen sollte ein Welpe idealerweise alt sein, wenn er in seine neue Familie kommt. „Trennt man sie zu früh, nehmen sie viel an Körpersprache und Kommunikation der Mutter und ihrer Geschwister nicht mit.“ Das sei besonders wichtig bei der sogenannten Beißhemmung. Diese sei nicht angeboren und müsse bis zur 18. Lebenswoche erlernt werden. „Das lernen die Kleinen durch ihre Geschwister. Wenn sie zwicken, spielen die einfach nicht mehr mit ihnen“, erklärt Thiess-Blanke. Die Besitzer sollten sich daran ein Beispiel nehmen. Nicht schimpfen, sondern ignorieren.

Zwischen den Lektionen stellen die Teilnehmer immer wieder Fragen. Warum knabbern Hunde gern an neuen Schuhen? „Wer einem Welpen einen alten Schuh zum Spielen gibt, sollte sich nicht wundern, wenn er später auch neue Schuhe interessant findet“, klärt die Hundeführerin auf.

Dass ein Hund auch anders kann, dafür ist Rommy der beste Beweis. Der kleine Terrier hört nicht nur aufs Wort, sondern ist auch auf Tiersuche spezialisiert. Vor einigen Wochen hat er einen verlaufenen Hund aufgespürt. „Hunde müssen richtig gefordert werden, sonst ist ihnen langweilig“, versichert Thiess-Blanke. Sie streckt die Hände von sich weg, Rommy springt hoch und klatscht mit beiden Pfoten das Frauchen ab.

Allerdings kann die Förderung auch in die falsche Richtung gehen. „Mein Mann macht immer Zerrspiele mit unserer Hündin. Das hetzt sie auf“, berichtet eine Teilnehmerin. Die anwesenden Frauen nicken zur Bestätigung. Thiess-Blanke hält zur Veranschaulichung Rommy eine Beißwurst hin. Die schnappt danach und lässt nicht mehr los. Wie zur Bestätigung springt ausgerechnet einer der wenigen anwesenden Männer auf und feuert Rommy an.

MARIA GERHARD

Starnberger Merkur 1